

bewußt wendete er sich einer Frau zu, die ihm im Alter und vielleicht auch in der Lebensauf-
Ruhe seiner ungestüm ringenden Seele so wohl tat. sich selbst darüber, daß das Leid, welches ihr angetan wurde, sie nicht völlig zu Boden warf.



(Mit Genehmigung der Photographischen Union in München)

Mutterglück. Nach einem Gemälde von H. Eifermann.

Mutterliebe! Mutterglück! Welche unergründliche Tiefe voll reinen feilischen Glücksempfindens offenbaren die beiden kurzen Worte! Keine Sprache der Welt ist fähig, ihren ganzen Inhalt wiederzugeben. Unzählige Lieder und Gedichte, tauende von Kunstwerken zeugen von seiner alles bezwingenden Kraft, und hoch werden alle die hohen Geister, die durch Mutterliebe und Mutterglück zum Schaffen angeregt wurden, den Born nicht ausschöpfen, der seit Menschenbestehen seinen belebenden Strom über die ganze große Erde ergießt. Auch die gemüthvolle Scene auf unserm Bilde ist diesem heiligen Gefühl entzungen und wird uns zu tieferen Betrachtungen über vergangenes und kommendes Glück anregen.

fassung näherstand, die sein geistiges Wesen, sein künstlerisches Können ganz anders zu schätzen wußte, als sie, deren abgettärte, milde

Ja, mit dem scharfen Blick einer liebenden Frau sah und wußte Villy mehr, viel mehr, als ihr Gatte ahnte, und sie wunderte

Als Babetchen ihr mit wichtiger Miene zugeflüstert hatte, daß eine schöne fremde Dame den Vater zu sprechen verlangt habe,

war
schli
nug
zu
mi
ge
ber
ter
hend
Stü
nes
gin
gabe
Ber
Klan
sie
sich
den
liebe
einer
doch
heut
Klan
doch
quell
mit
zen,
Gat
verfr
jelig
nen
hat
geme
er di
föne
das
Sie
zu
halte
sich
all
Jah
pfen
Klan
sage
verei
suche
seine
teure
derst
Treit
Trat
sehr
sie n
ihren
vor
Kiese
nade
Mate